

„Netzwerk Psychosoziale Notfallversorgung“

Gemeinsame Qualitätsmindeststandards und ihre Bedeutung für die Erfassung, Beauftragung und Vernetzung in der psychosozialen Notfallversorgung für Einsatzkräfte

Hochschule Magdeburg-Stendal (FH)
Fachbereich Sozial- und Gesundheitswesen

Prof. Dr. Irmtraud Beerlage

www.psychosoziale-notfallversorgung.de

SbE e.V.-Jahrestagung, Kassel 20.-22.Mai.2005

1. Der Forschungsauftrag

Hintergrund:
Fehlende Qualitätsstandards
Koordinationsprobleme und Probleme
struktureller Einbindung der PSNV

PSNV im Bevölkerungsschutz – Politische Rahmenbedingungen



- **Oktober 2001**
Zweiter Gefahrenbericht der Schutzkommission
Forderung: Zwischen Bund, Ländern und Gemeinden abgestimmte bedarfsgerechte Organisationsgrundlage nach wissenschaftlichen Standards
- **6. Juni 2002**
Neue Strategie zum Schutz der Bevölkerung
Ziel: Optimierung der Bund-Länder-Zusammenarbeit und zentrales Krisenmanagement bei großflächigen und außergewöhnlichen Gefahren- und Schadenslagen
- **PSNV gegenwärtig:**
Integraler Bestandteil des Krisenmanagements
 - PSNV als Querschnittsaufgabe im Bevölkerungsschutz implementiert (Fachbereich PSNV im BBK-K)
 - BBK als Forum für Fragen der PSNV seitens der Fachöffentlichkeit anerkannt

3

PSNV-Forschungsprojekte – Rahmenbedingungen



- Workshop „Stress im Katastrophenschutz“ an der AKNZ (2000):
Offene Forschungsfragen benannt:
 - Qualitätssicherung
 - Strukturelle Einbindung der PSNV
- Länder gehen auf Angebot des Bundes ein, durch die Beauftragung von Forschungsprojekten Standards vorzubereiten
- Ausschreibung Forschungsprojekte (2002)
 - Primäre Prävention, Sekundäre Prävention und Vernetzung von PSNV
 - Einsatzkräfte von Feuerwehr, Rettungsdienst und THW
- **Ziel:** Fachlich fundierte Gesamtstruktur PSNV:
 - flächendeckend - hochwertig - organisiert - strukturell eingebunden

4

Problemstellung – Koordinationsprobleme in großen Lagen

Regelungslücken

Probleme der Koordination von PSNV in komplexen Lagen/ Großschadenslagen bzw. in Lagen mit landesweitem / länderübergreifendem Koordinierungsbedarf

- Immer neuer Aufbau der PSNV-Führungs- und Kooperationsstrukturen
- Schwierigkeiten gerechter und ausreichender Alarmierung
- Schwierigkeiten der Steuerung von eingesetzten Kräften: Unter-, Über-, Fehlversorgung
- Schnittstellenprobleme, Reibungsverluste und suboptimales Informationsmanagement
- ➔ Vermeidbare Mehrbelastungen für PSNV-Koordinatoren, für Führungskräfte, für Einsatzkräfte und für die Bevölkerung

5

PSNV im Bevölkerungsschutz – Qualitätsbezogene Regelungslücken

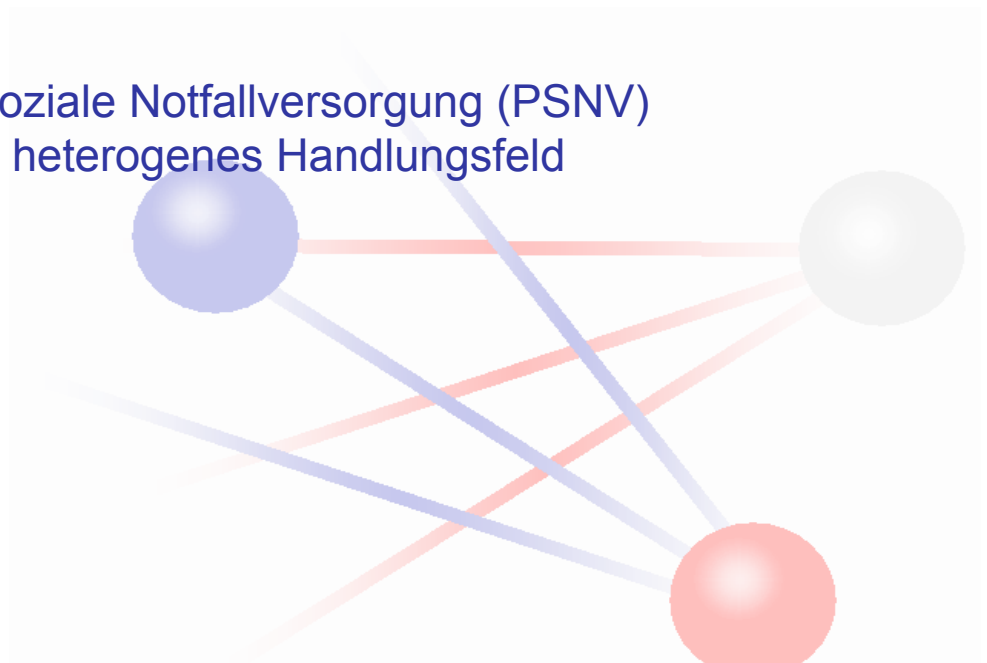
- Mangelnde Vergleichbarkeit durch uneinheitliche, nicht verbindliche Terminologie
- Fehlende Qualitätsstandards für definierte Tätigkeiten in der Notfallnachsorge/Einsatznachsorge
- Keine Berechtigungsnachweise
- Unübersichtlichkeit durch unterschiedlich differenzierte, oder mehrgleisige Erfassung der PSNV-Ressourcen in Teilnetzen

6

- Fehlende bundesweit harmonisierte strukturelle Einbindung und Führungsstrukturen für PSNV in Einsatz-Führungsstrukturen
- Fehlende bundesweit harmonisierte PSNV-Planungsstrukturen und Vernetzungen auf Länderebene im Vorfeld
- Fehlende oder uneinheitliche Regelungen der Zusammenarbeit, Beauftragung und Finanzierung in der PSNV

2. Bestandsaufnahme

Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV)
- ein heterogenes Handlungsfeld



Forschungsauftrag Netzwerk Psychosoziale Notfallversorgung

- **Entwicklung von Standards und Empfehlungen für ein Netzwerk zur bundesweiten Strukturierung und Organisation psychosozialer Notfallversorgung**

im Auftrag des Bundesministeriums des Innern
(Projekt-Nr. B1.11-101/02, Laufzeit 12/02-7/04)

www.psychosoziale-notfallversorgung.de

PSNV – Vielfalt



Personen/Gruppen mit einer

- **Heilkundlichen Handlungslogik**

- Präklinischen Notfall-Logik
- Psychologischen Notfall-Logik
- Psychotraumathepie-Logik

- **Primär- und Sekundärpräventiven Handlungslogik**

- Psychosozialen Kriseninterventions-Logik im Notfall
- Psychosozialen Kriseninterventionslogik in der Lebenskrise
- Betriebliche Gesundheitsförderungslogik



Nicht alle Experten sind Experten für alles!

Expertise ist immer nur relative Expertise!

- Es gibt Personen, die sind Experten auf ihrem Gebiet, aber ihnen fehlt...
 - Feldkompetenz/Einsatzenerfahrung
 - die geforderte dienstespezifische Erfahrung
 - regionales (Infrastruktur)Wissen
 - die geforderte spezifische Ausbildung für spezifische Tätigkeiten, insbesondere für Führungsaufgaben im PSNV-Management
- Personen haben (Mehrfach-)Qualifikation.
- Der Auftrag bestimmt die Tätigkeit!
- Personen und Institutionen haben je nach Auftrag eine „relative Expertise“.
- Relative Expertise muss ausgewiesen sein!

Vernetzung als Lösung?

- Höchst unterschiedliche Vernetzungsvorstellungen
Unterschiedliche Formen mit unterschiedlicher Leistung(sfähigkeit)
- Strukturelle Einbindung und Organisation durch Vernetzung?
Vernetzung mit *horizontalem* Organisationsprinzip
soll *vertikale* Vereinbarungen und Regelungen in der hierarchisch
gegliederten Struktur des Katastrophenschutzes hervorbringen
- Verknüpfung von Vernetzung und Standardisierung
Vernetzung folgt einem inklusiven Harmoniemodell
Standardisierung folgt einem exklusiven Konkurrenzmodell
- Zentrifugale und zentripetale Kräfte
Zentrifugal wirkende Diversifikation und Konkurrenz
sollen durch Vernetzung zentripetal zusammengehalten werden
- Standards, Harmonisierung oder (Bundes-)Einheitlichkeit?
Teilinitiativen vs. Lähmung und Verantwortungsdelegation

13

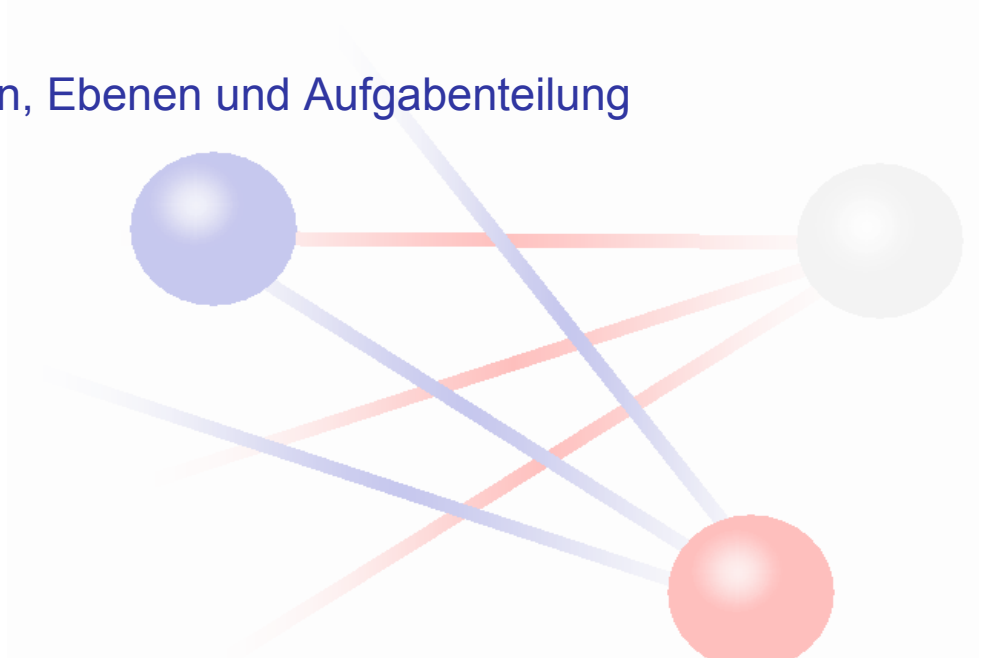
Vernetzung als Lösung?

- Höchst unterschiedliche Vernetzungsvorstellungen
Unterschiedliche Formen mit unterschiedlicher Leistung(sfähigkeit)
- Strukturelle Einbindung und Organisation durch Vernetzung?
Vernetzung mit *horizontalem* Organisationsprinzip
soll *vertikale* Vereinbarungen und Regelungen in der hierarchisch
gegliederten Struktur des Katastrophenschutzes hervorbringen
- ➔ • Verknüpfung von Vernetzung und Standardisierung
Vernetzung folgt einem inklusiven Harmoniemodell
Standardisierung folgt einem exklusiven Konkurrenzmodell
- ➔ • Gleichgewicht zentrifugaler und zentripetaler Kräfte
Zentrifugal wirkende Diversifikation und Konkurrenz
sollen durch Vernetzung zentripetal zusammengehalten werden
- ➔ • Standards, Harmonisierung oder (Bundes-)Einheitlichkeit?
Teilinitiativen vs. Lähmung und Verantwortungsdelegation

14

3. Empfehlungen

Leitlinien, Ebenen und Aufgabenteilung



Leitlinien der Entwicklung von Empfehlungen

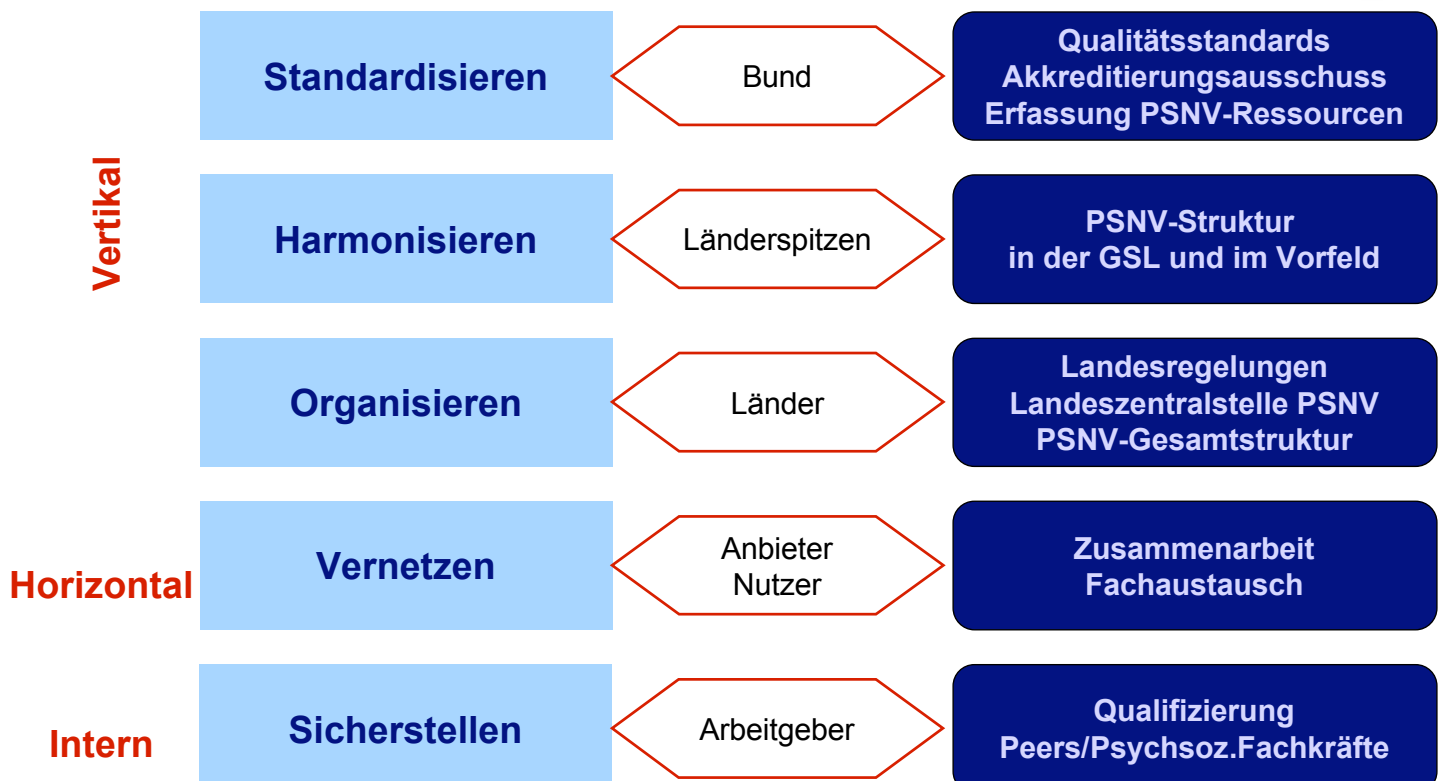
- Maximale Standardisierung der *Qualitätskriterien* auf der Bundesebene bei Wahrung größtmöglicher Freiheitsgrade in der *Organisation* auf der Ebene der Länder und Kommunen und BOS
- Qualitätssicherung in der Vielfalt bedürfnis-, zeitfenster- und zielgruppenbezogener Angebote
- Qualitätsstandards bezogen auf definierte Aufgaben statt auf Anbietergruppen
- Sparsamkeit
 - Mindeststandards
 - Einbettung in bestehende Zuständigkeiten, Strukturen und Gesetze
 - Einführung möglichst weniger neuer Elemente, Funktionen, Instanzen
- Klare Arbeitsteilung im zeitlich parallelen Umsetzungsprozess auf unterschiedlichen Ebenen
- Prüfung und Berücksichtigung von Lösungsansätzen aus anderen Politikfeldern

Ziele der „Vernetzung“

- **Ziel 1:**
Vernetzung als Herbeiführung und Vereinbarung
bundeseinheitlicher Sprachregelungen und Qualitätsstandards
- **Ziel 2:**
Vernetzung als Klärung und Vereinbarung
bundesweit harmonisierter Rahmenbedingungen
- **Ziel 3:**
Vernetzung als Organisation der PSNV auf Landesebene
- **Ziel 4:**
Vernetzung als Kommunikation und Zusammenarbeit
der Akteure auf kommunaler und Landesebene
- **Ziel 5:**
Vernetzung mit dem Ziel der Sicherstellung von PSNV für
Einsatzkräfte und Bevölkerung

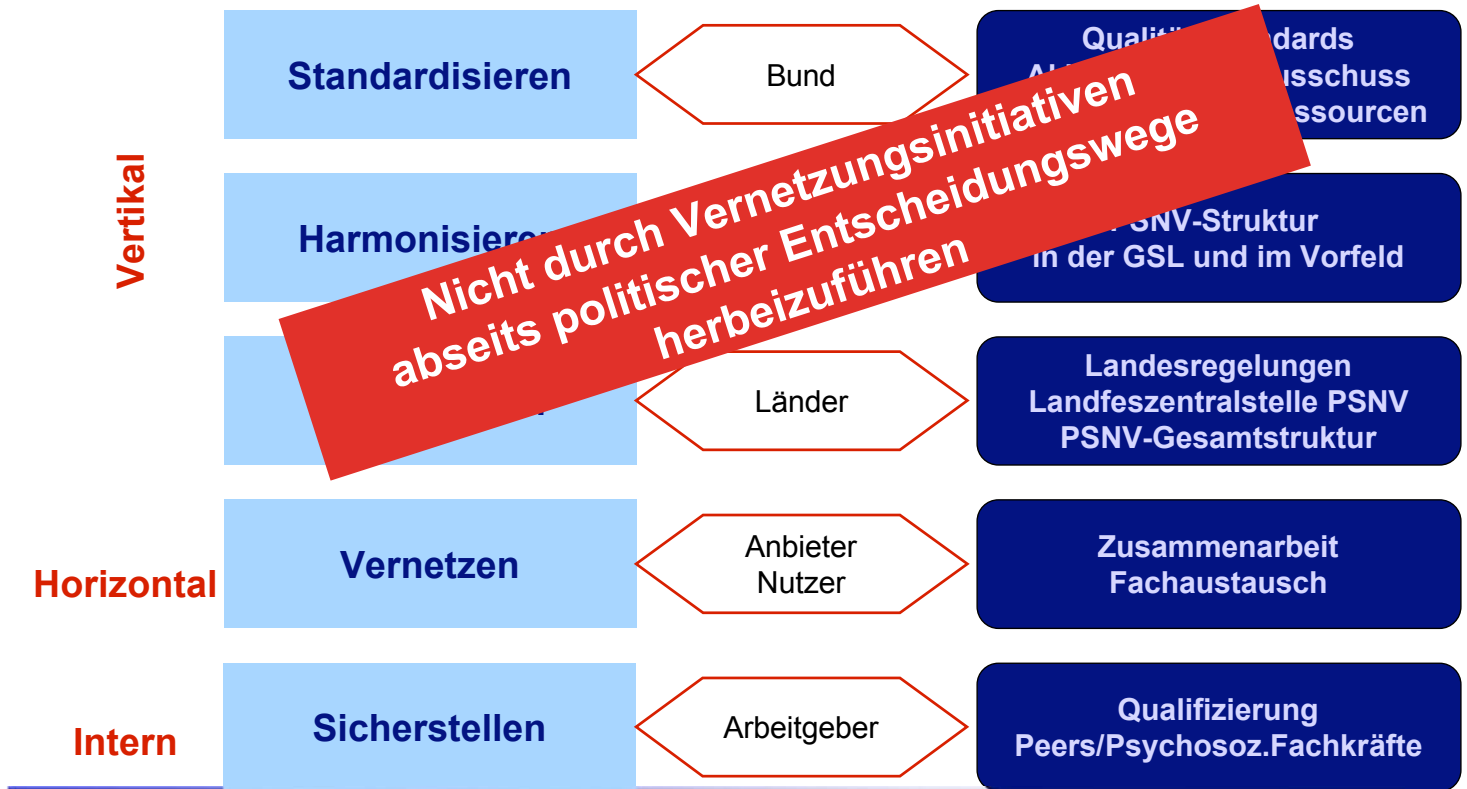
17

Ebenen und Aufgaben



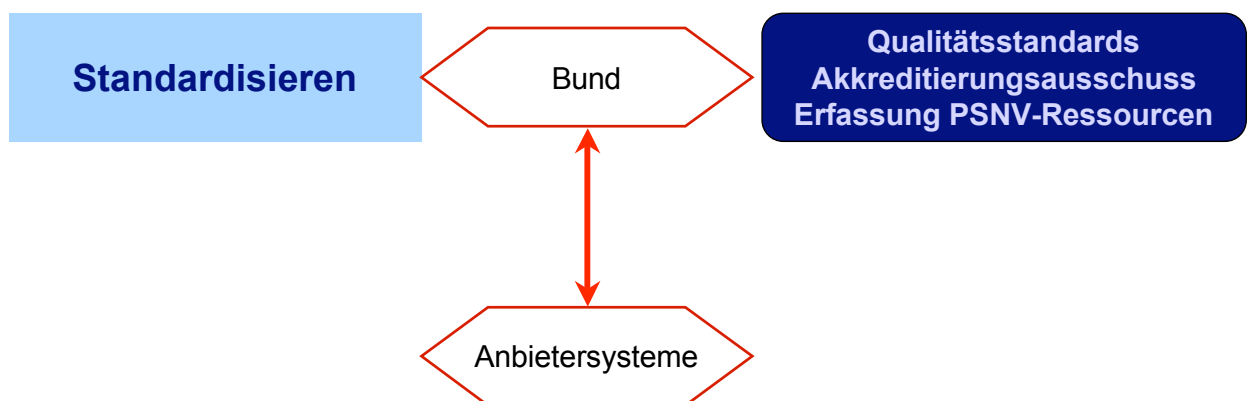
18

Ebenen und Aufgaben



19

Probleme und Aufgaben im Rahmen der Standardisierung



20

Varianten von Qualitätsstandardisierung

Standardisierung

Herkunft:

Standarte, Sammelplatz, Aufstellungsort

Zertifizierung

Herkunft:

Beglaubigen, Bescheinigung

Akkreditierung

Herkunft:

(Diplomatisch) beglaubigendes
Empfehlungsschreiben

21

Standardisierung

Standardisierung

Normalmaß, Normalausführung
= Zugehörigkeit zu einer Gruppen
Richtschnur, Vorgeschriebenes
= Vorgehen nach normierten Regeln

Mehr Wettbewerb
Mehr Marktvolumen
Mehr Konkurrentenaufwuchs

Vereinheitlichung von Schnittstellen
Vereinheitlichung geteilten Wissens
Austausch und gem. Weiterentwicklung
Abbau von Vielfalt und Segmentierung

Proprietärer Standard
= Monopol
Konkurrierende Standards
= Entscheidungsunsicherheit

Offener (Mindest-)Standard =
unabhängig vom Anbieter

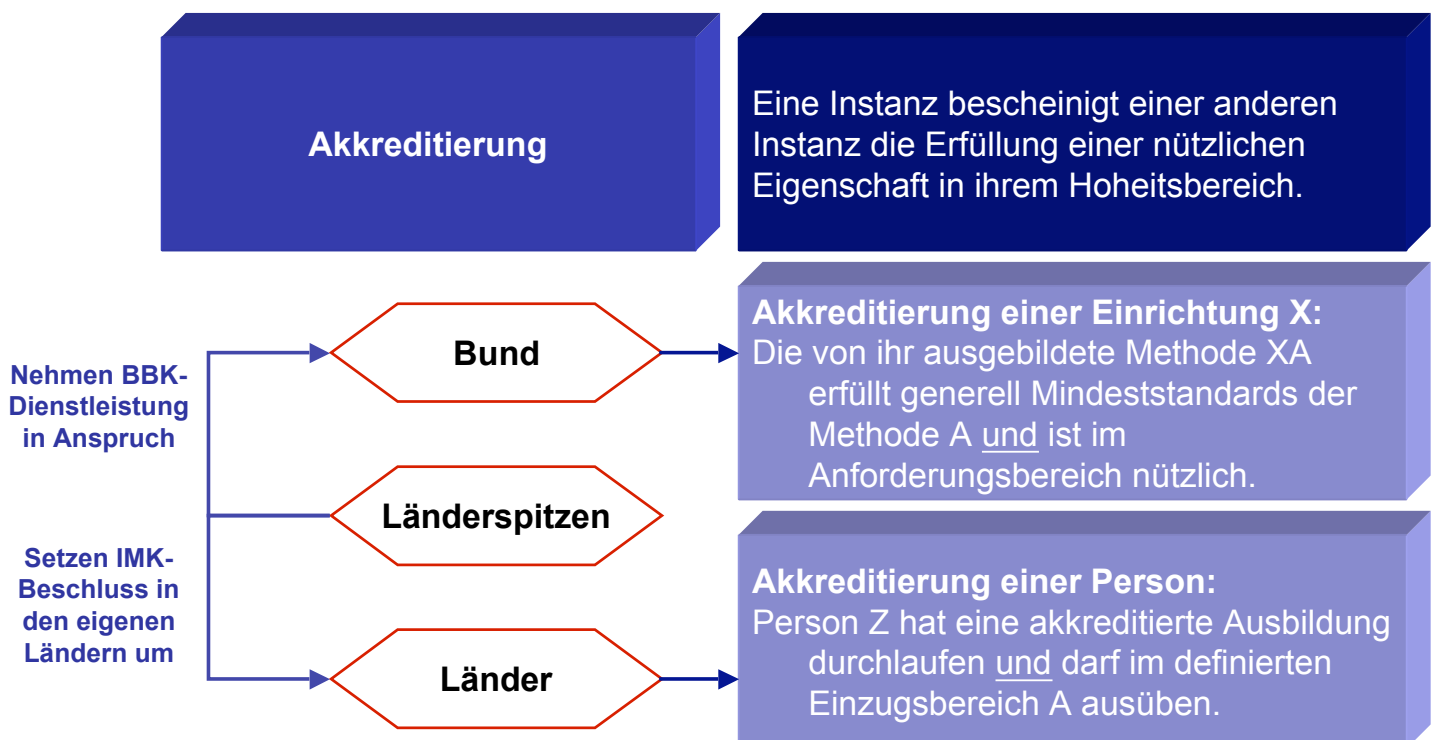
22

Zertifizierung



23

Akkreditierung



24

Bundeseinheitliche Qualitätsstandards

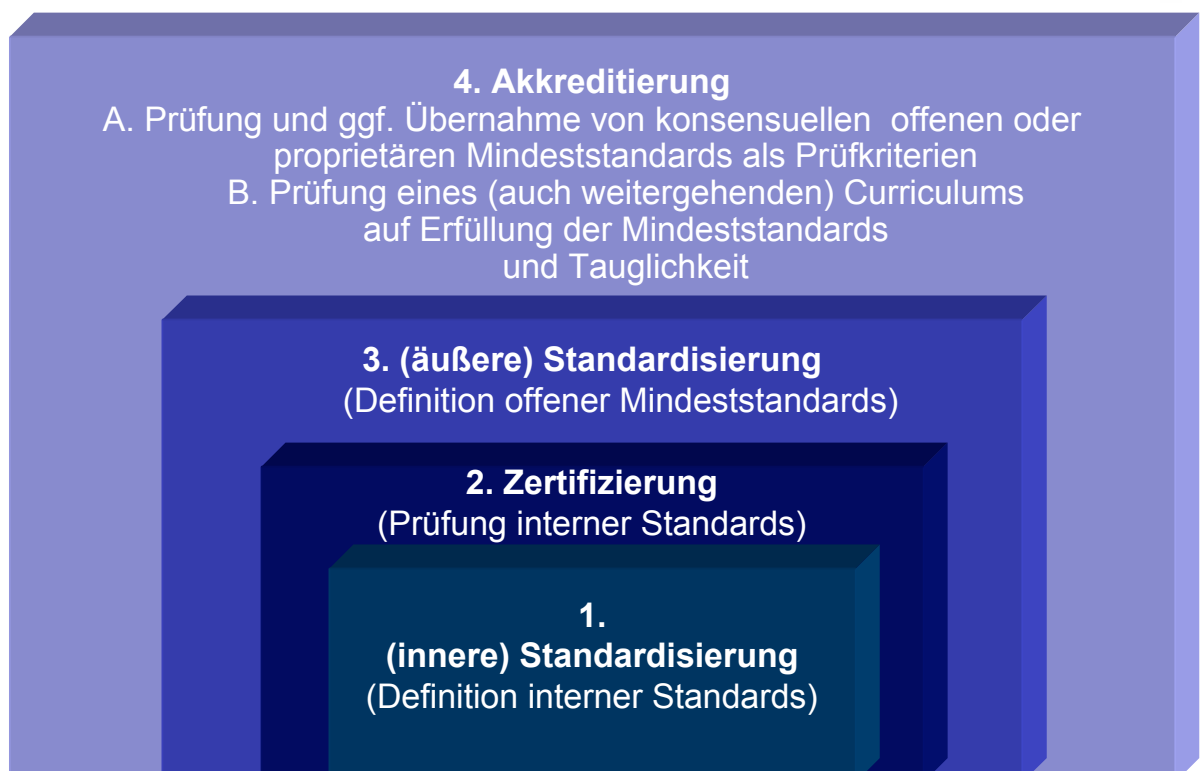
Einberufung eines Akkreditierungsausschusses durch das BBK

Der Akkreditierungsausschuss...

- **beurteilt Curricula**
(Zertifikate sowie Fort- und Weiterbildungen)
- im Spektrum der Primär-, Sekundär- und Tertiärprävention
- **mit dem Ziel der Qualifizierung für Tätigkeiten im Kontext des Zivil- und Katastrophenschutzes**
- für unterschiedliche **Zielgruppen**
(Opfer, Angehörige und Hinterbliebene sowie Einsatzkräfte)
- im Hinblick auf die Erfüllung von **tätigkeitsbezogenen Mindeststandards**
- Im Hinblick auf die Tauglichkeit für die **Psychosoziale Notfallversorgung**
- auf der Basis eines **breiten Spektrums** von einbezogenem Sachverstand
- Er **aktualisiert** AFWB-Rahmenpläne und Ausbildungsstandards
- Er gibt Hinweise zur **Modifikation der Struktur der PSNV-Datenbank** sowie der Erfassung und Bescheinigung spezifischer Qualifikationen.

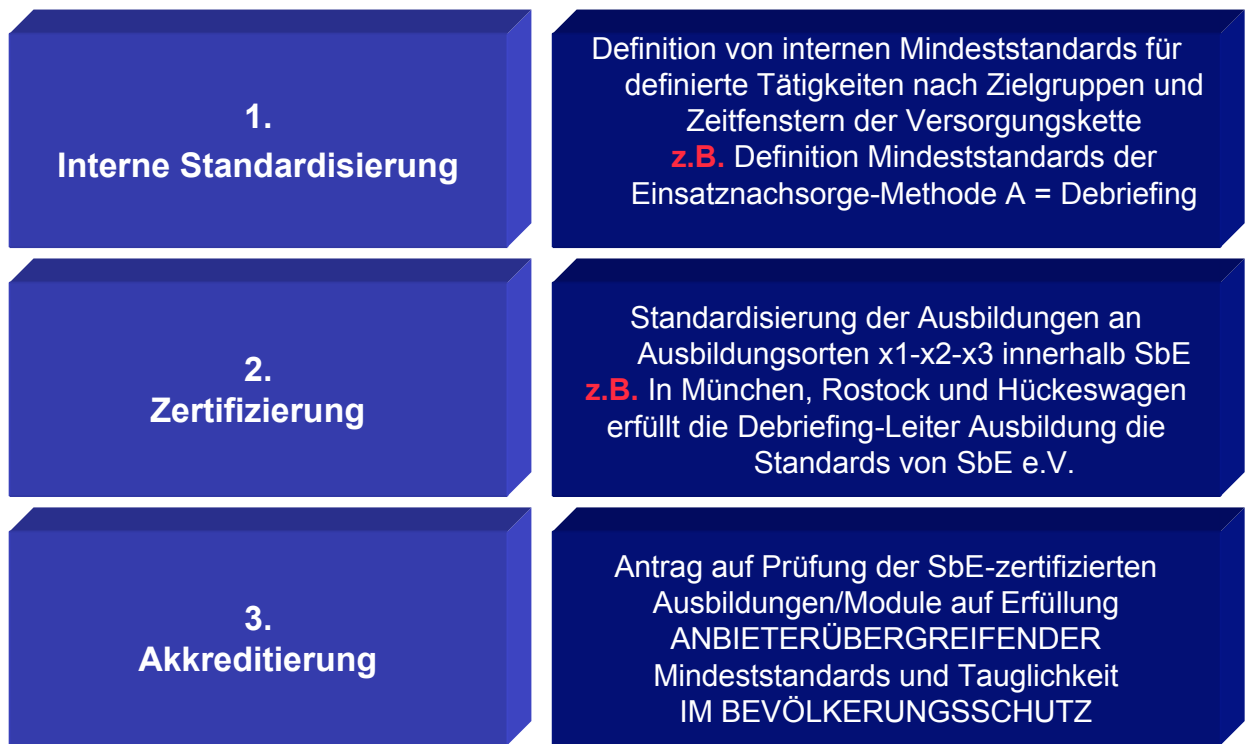
25

Von Mindeststandards zur Akkreditierung zwischen verschiedenen Anbietersystemen



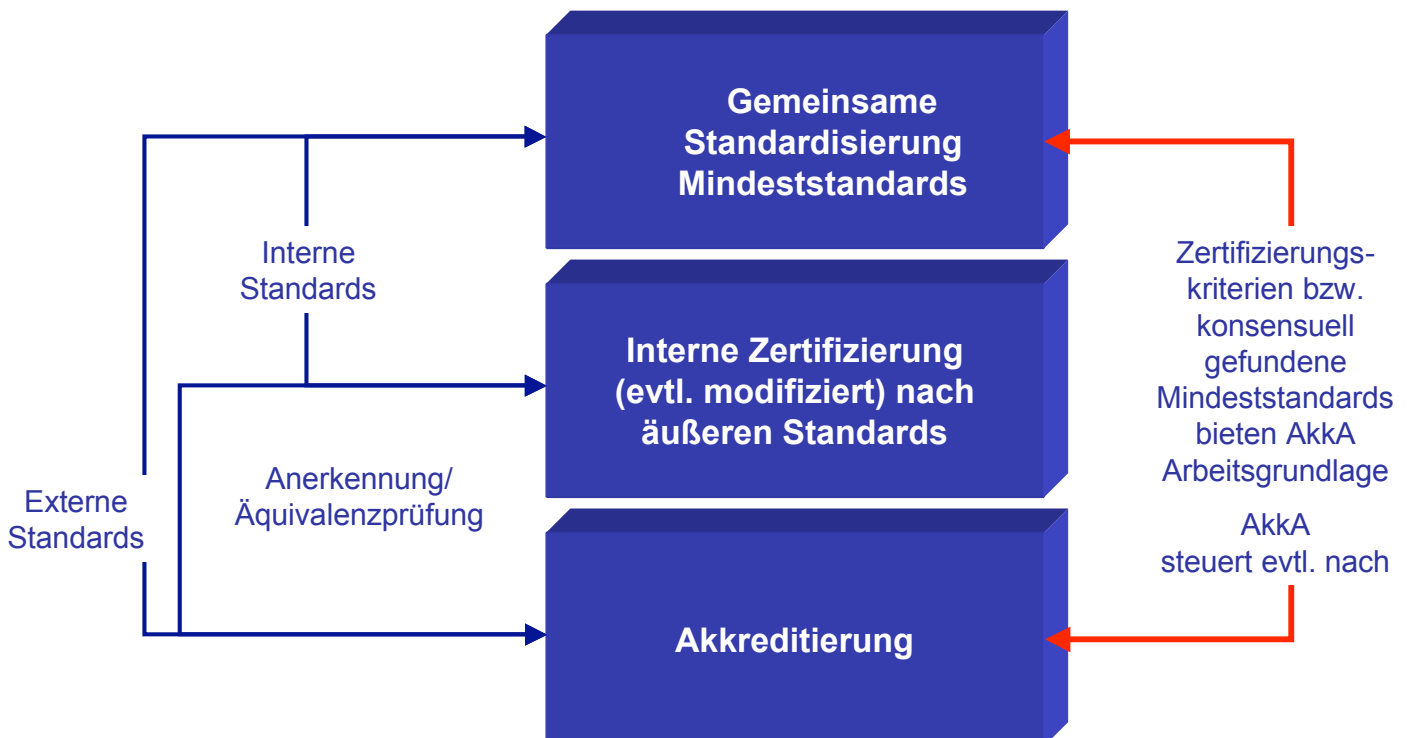
26

Von Mindeststandards zur Akkreditierung innerhalb von SbE e.V.



27

Von Mindeststandards zur Akkreditierung



28

Zusammensetzung des Akkreditierungsausschusses - Vorschlag

Wissenschaftler:

Sachverständige für bezugswissenschaftliche Grundlagen

- a) *Stress, Krise, Trauma, Existentielle Erschütterungen, Trauer, Psychische Reaktionen, Störungen, Krankheit*
Klinische Psychologie/Psychiatrie, Notfallpsychologie, Psychotraumatologie, Theologie
- b) *Arbeit und Organisation, Führung, Kommunikation, Handeln im Einsatzalltag und unter Bedingungen der GSL und Katastrophe....*
Sozialpsychologie/Kommunikationswissenschaften, Arbeits- und Organisationswissenschaften, Gesundheitswissenschaften, Katastrophenmedizin

Praxisvertreter:

Sachverständige für psychosoziale, seelsorgerliche und psychotherapeutische Hilfen und Intervention

- a) Kriseninterventionsteams und Notfallseelsorge
- b) Einsatznachsorgeteams und Seelsorge in Feuerwehr, Polizei und Rettungsdienst
- c) Soziale Arbeit, Krisenintervention in der Lebenskrise und psychosoziale Beratung
- d) Psychotraumatheorie
- e) Stabsarbeit

Behördenvertreter und Sachverständige für Gefahrenabwehr und ZKS, Recht und Finanzierung

- a) Vertreter AK II „Innere Sicherheit“
- b) Vertreter AK V „Feuerwehr, Rettungswesen, Katastrophenschutz und zivile Verteidigung“
- c) Vertreter BBK, Fachbereich PSNV
- d) Vertreter Sozialversicherungsrecht

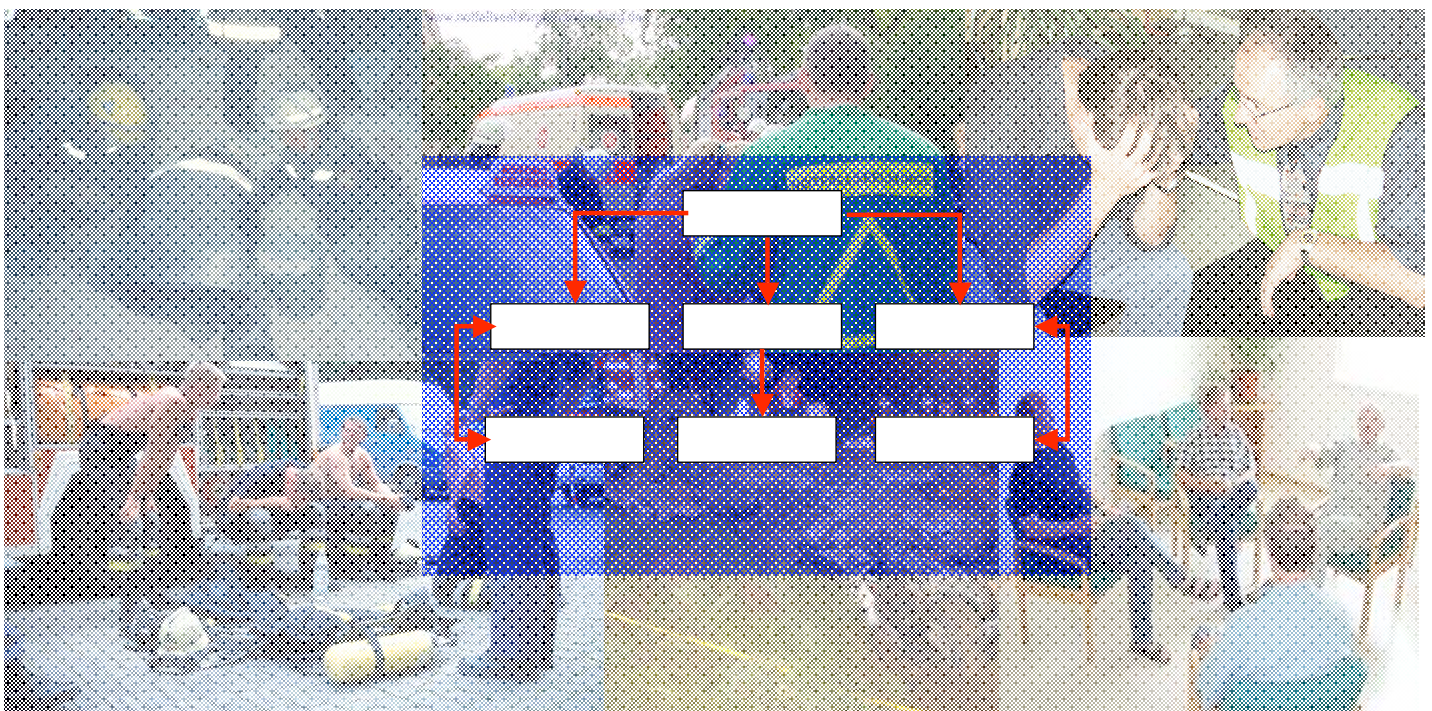
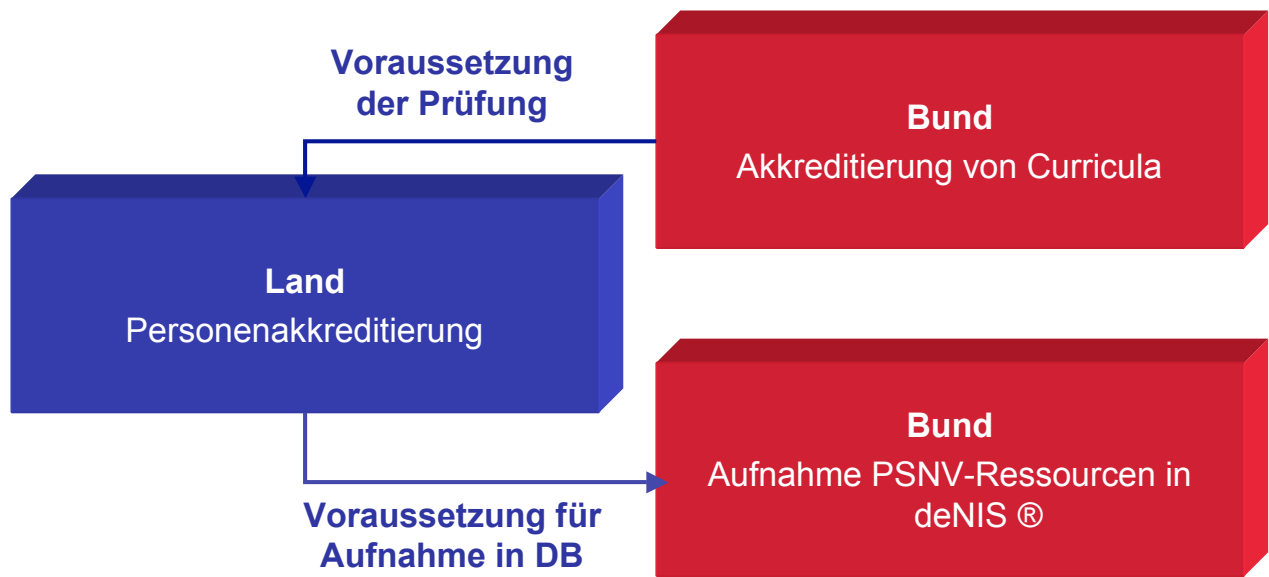
Beratend:

Berufsverbände/Interessenvertretungen/Ausbildungsanbieter für interventionsbezogene Inhalte

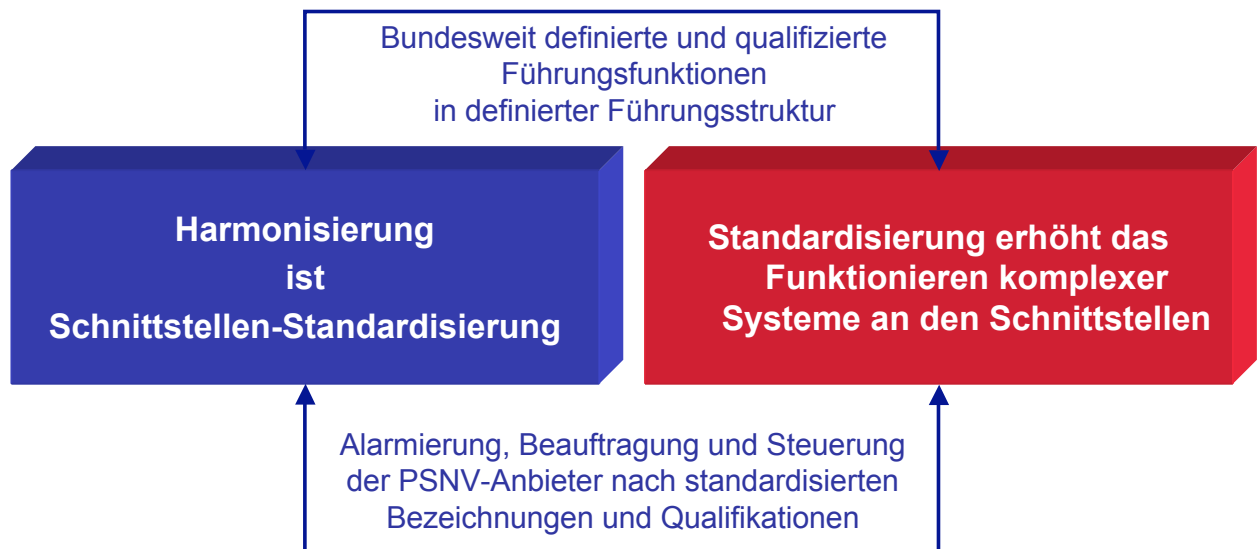
- Bundesärztekammer, Bundespsychotherapeutenkammer, Berufsverband deutscher Psychologen, Berufsverband Sozialarbeit, Vereinigungen der Notfallseelsorge (AGS, KNFS), Therapie- und Fachverbände
- Ausbildungsverantwortliche von bestehenden Angeboten

Bundeseinheitliche und bundesweite Erfassung

- Erfassung der Kompetenzen und Anbieter unterschiedlicher Angebote in einer zentralen PSNV-Datenbank
 - Aufbau einer PSNV-Kräfte Datenbank im Rahmen von **deNis**®
 - nach bundeseinheitlichen Erfassungsstandards
 - auf der Basis der geltenden Qualitätsstandards und bundeseinheitlicher Tätigkeitsbezeichnungen
- Ziel:
regionale und überregionale Alarmierung und Beauftragung auf der Basis erforderlicher differenzierter Qualifikationsprofile hinsichtlich Ereignisqualität, Zielgruppe, Zeitfenster...

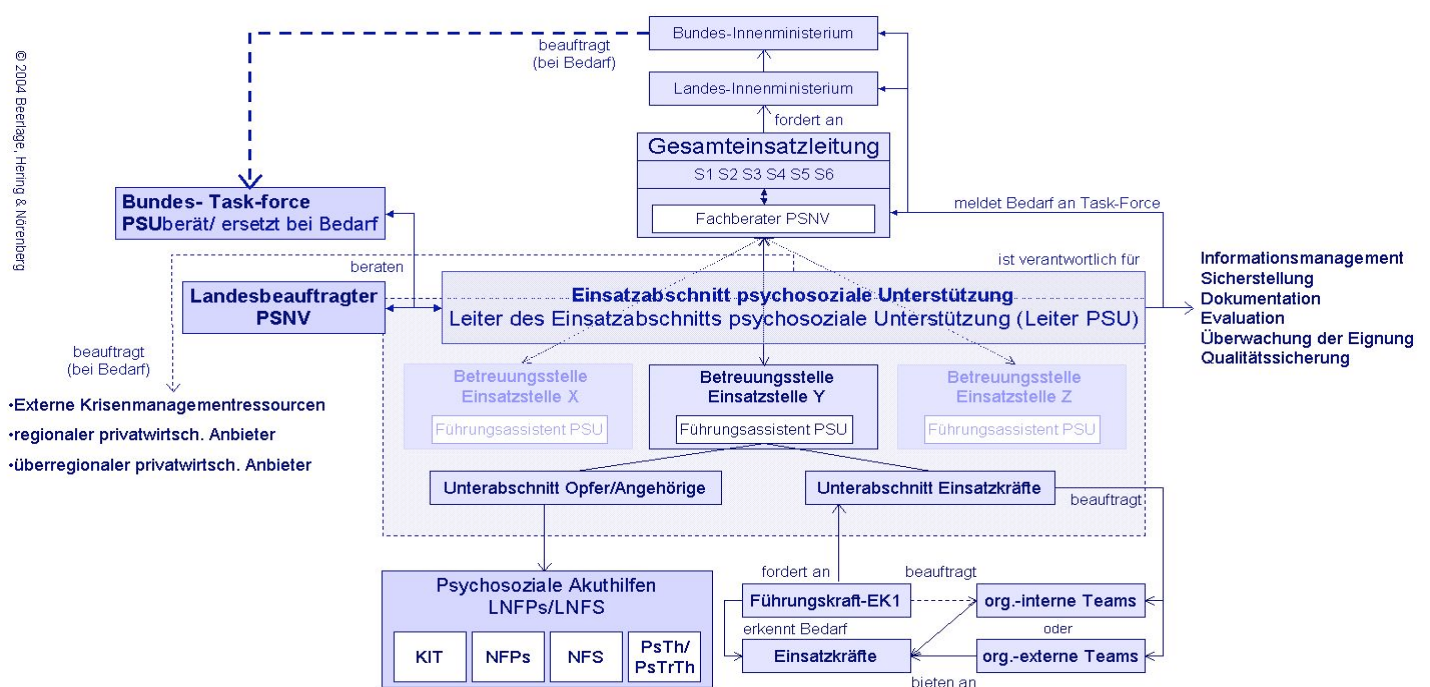


Harmonisierung der PSNV-Struktur in der GSL



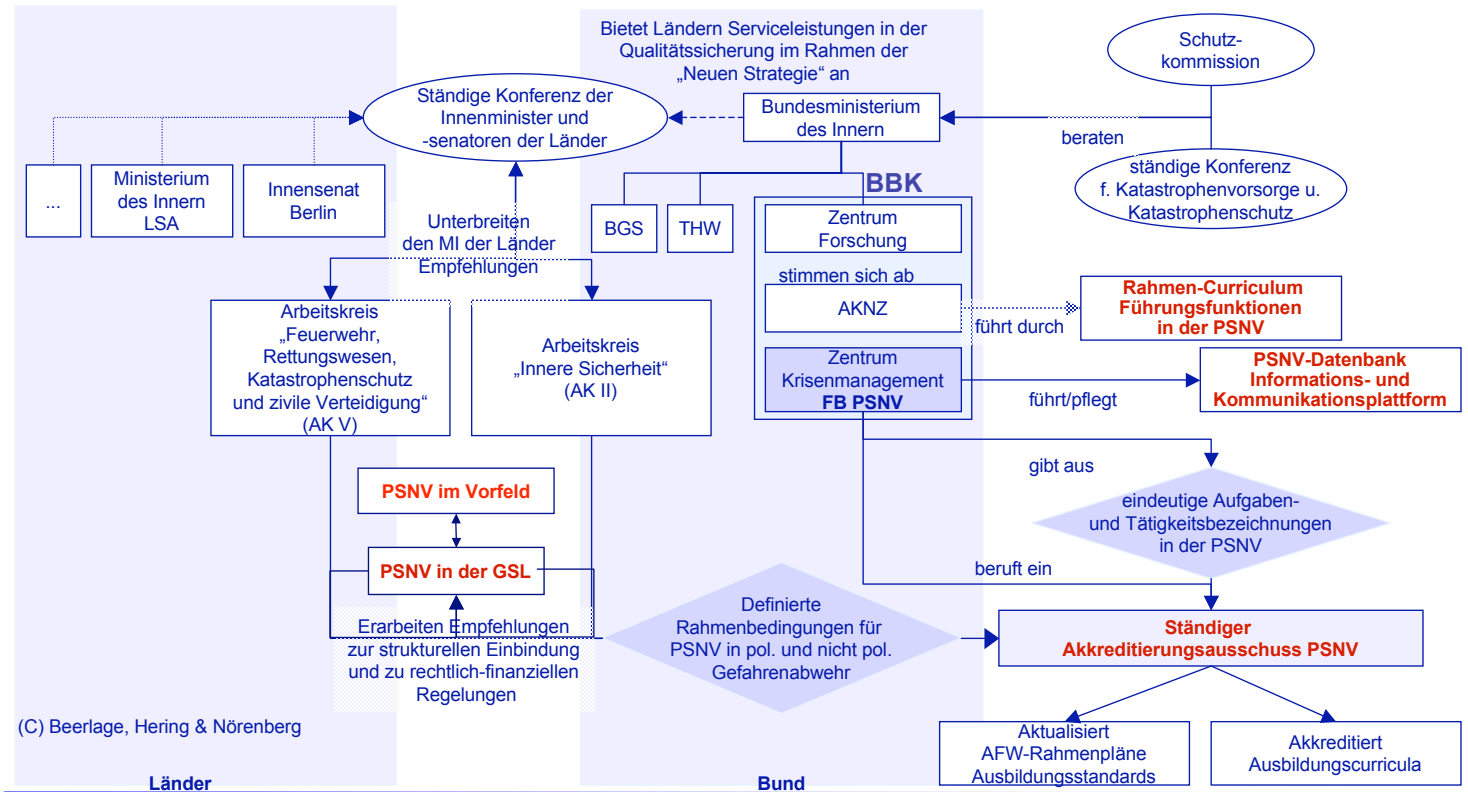
33

Strukturelle Einbindung in der Großschadenslage - Koordinierungsstruktur



34

Akteure und Aufgaben auf der Ebene des Bundes und der Länderspitzen



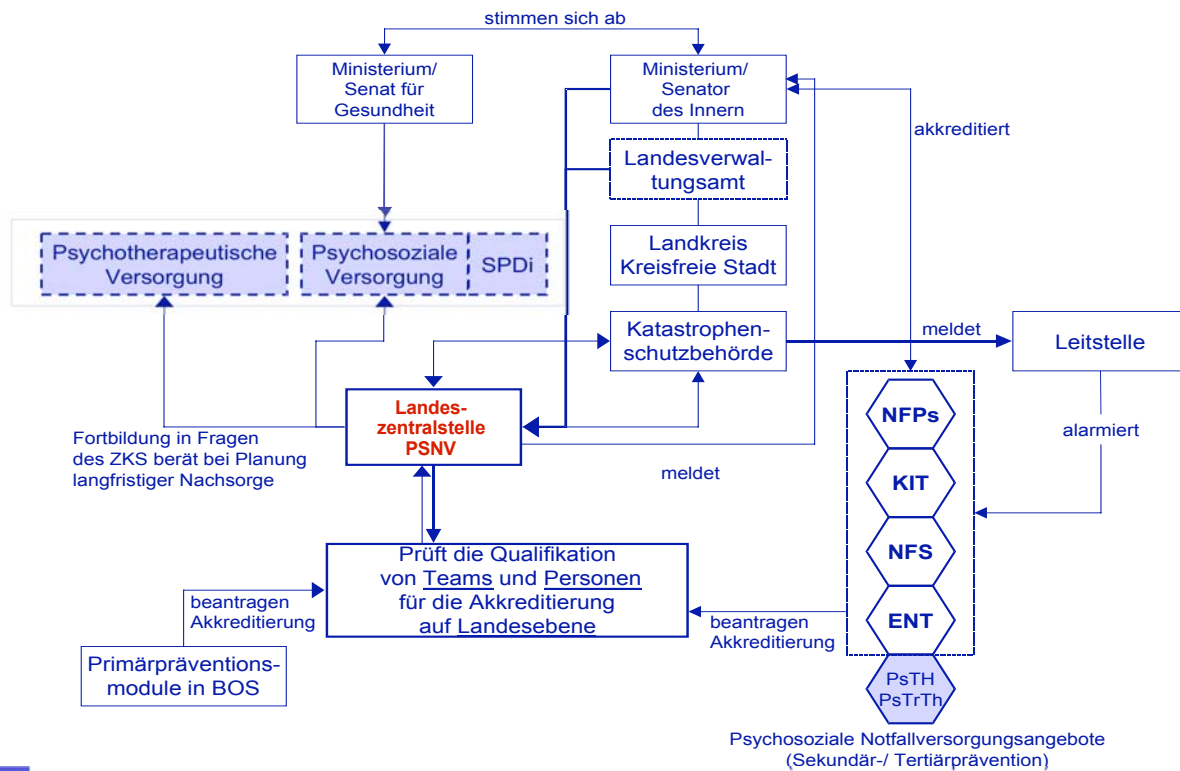
35

Organisation der PSNV auf Länderebene

- Einrichtung eines institutionalisierten Knotenpunkt auf Landesebene
 - ➔ Landesbeauftragter PSNV / Landeszentralstelle PSNV
- Ziel:
 - Koordinierung und Organisation von Austausch auf Landesebene
 - Bund-Länder-Zusammenarbeit in Fragen PSNV
 - Zusammenführung aller Anbieter und Angebote der PSNV für Einsatzkräfte und Opfer, Angehörige, Hinterbliebene
 - Interministerielle Abstimmung hinsichtlich Gesamtstruktur der PSNV: kurz- und langfristige Nachsorge
 - Bund-Länder-Zusammenarbeit im Rahmen der „Neuen Strategie zum Schutz der Bevölkerung“
 - Team-/Personenakkreditierung

36

Struktur und Organisation von PSNV im Land



37

Was wurde aus den Empfehlungen?

- 31.7.2004
Vorlage der Empfehlungen
- 14.9.2004
Vorstellung vor dem Projektbegleitenden Arbeitskreis beim BBK
 - Begrüßung durch Landesvertreter, BOS, Fachverbände und Kirchen
 - Zeitnahe Umsetzung wird empfohlen
- In der Folge:
 - starkes Informationsbedürfnis der Akteure
 - Behandlung als „Realität“
- Seebeben
Neue Aktualität
 - Gesamtstruktur deutlicher wahrgenommen
 - Nach wir vor:
Spontane Teillösungen und Innovationsrennen
- 5. Mai 2005
 - Schutzkommission beschließt „Konsensuskonferenz“ zur verbindlichen Diskussion und Umsetzung der Empfehlungen

Grenzen und Möglichkeiten der Umsetzung der Empfehlungen

Was kann das Netzwerkprojekt ...nicht bewegen, sondern nur anregen?

- Die PSNV-Sicherstellung in den BOS und die Investition in Qualifikationen in den BOS (BOS)
- Die Einrichtung von PSNV-Landeszentralstellen/ die Berufung von PSNV-Landesbeauftragten (Länder)
- Die länderübergreifende Harmonisierung der PSNV-Führungsstruktur und Führungsfunktionen in der GSL (Bund-Länder)
- Die politische Klärung der Einrichtung eines Akkreditierungsausschusses (Bund-Länder)

Wie kann das Netzwerkprojekt ...beitragen?

- ➔ Konkretisierung von Bedarf, von Kosten von Nutzen
- ➔ Die Erläuterung der Aufgaben bei allen Akteuren in Politik und Verwaltung
- ➔ Die Konkretisierung von Leistungen, Führungsaufgaben, Qualifikationen und (Eingangs-)Voraussetzungen
- ➔ Die Darlegung der Zentralität der Qualitätssicherung in Bezug auf alle Empfehlungen

39

Moderation der Erarbeitung von Mindeststandards

- Die Herbeiführung bundeseinheitlicher Regelungen sollten auf Bundesebene rasch vorangetrieben werden
- Mindeststandards und Sprachregelungen sind Voraussetzung für Akkreditierungsverfahren.
- Netzwerk-Projekt als Anbieter einer „Gelegenheitsstruktur“

➔ **Workshop-Tagung**
Auf dem Weg zu gemeinsamen Mindeststandards
am 29./30.9.2005 in Magdeburg
Ziel: Transparenz - Öffentlichkeit - Konsens

40



Gegenwärtige Herausforderungen

• Politisch

- Bundesweit harmonisierte PSNV-Führungsstruktur in Großschadenslagen bzw. in Großveranstaltungen
- Bundesweit harmonisierte Einrichtung von Landeszentralstellen PSNV bzw. Berufung von Landesbeauftragten PSNV
- Vereinbarungen zwischen polizeilicher und nicht polizeilicher Gefahrenabwehr sowie zwischen Innen- und Gesundheitsressort (hier insbesondere im Hinblick auf die langfristige Nachsorge)
- Einführung eines Akkreditierungsverfahrens für Curricula (Akkreditierungsausschuss)

• Fachlich

- Einigung auf konsensuelle und fachlich begründete Mindeststandards
- Vorarbeiten für die Einführung eines Akkreditierungsverfahrens für Curricula (Akkreditierungsausschuss)

• Praktisch

- Weltjugendtag und Fußball-WM und
.... ohne die Umsetzung grundsätzlicher struktureller Vorschläge?